

bewältigen, doch das Werk schritt voran. Im November, genau am 19. waren etwa 70 Helfer auf der Baustelle um das Dach einzudecken. Abends feierte man Richtfest im Rössle. Es war ein fröhlicher Abend und voller Stolz blickten die Mitglieder auf das Erreichte. Glücklicherweise schätzte sich natürlich auch Architekt Jetter aus Balingen, der verantwortliche Architekt und Bauleiter für das Ganze.

Er leistete, von der Planung bis zur Fertigstellung der Halle eine Menge seiner Arbeit, ebenso ehrenamtlich wie die Mitglieder. Vorstand Schairer, sichtlich befriedigt über das bislang Geschaffene, ermahnte alle, treu zur Sache zu stehen, damit das große Werk glücklich vollendet werden kann. Das Schöne an der Sache war die Mitarbeit aller Abteilungen. Besonderer Dank gebührt den Turnern. Sie reisten landauf, landab, um mit Schauturnen viele Bausteine zu sammeln, die der Vereinsführung manche Sorge abnahmen.

Weil manchmal zu wenig Helfer auf die Baustelle kamen, bedurfte es immer neuer Aufrufe zum Arbeitsdienst vor allem im Winter. Im ersten halben Jahr wurden 3.525 Arbeitsstunden geleistet. Der Rohbau konnte dank dieser Unterstützung für 27.175 DM erstellt werden. Seitens der Mitglieder, von Freunden und Gönnern, vor allem aber durch Turn- und Werbeabende kamen insgesamt 16.320 DM in die Vereinskasse.

Sportlich verlief die Kurve recht unterschiedlich. Während die Turner von Erfolg zu Erfolg eilten, gerieten vor allem Handball, aber auch Fußball in eine Krise. Es wollte und wollte nichts mehr gelingen. Die Handballabteilung musste sogar

ihren Spielbetrieb einstellen. Dagegen traten die Jugendturner mehr und mehr in den Vordergrund. Am 29. April 1956 holten sie sich bei den württembergischen Meisterschaften sowohl bei der Mannschaft als auch in der Einzelwertung durch Hans Müller den ersten Platz. Dieser Erfolg gab dem ganzen Verein weiteren Auftrieb. Doch es sollte noch besser kommen.

Die Geislinger Jugendturner vertraten die württembergischen Farben bei den deutschen Meisterschaften in Kiel und dort gelang ihnen ein ganz großer Wurf. Hans Müller wurde im Geräte-Fünfkampf Dritter, die Jugendmannschaft in der Besetzung Hans Müller, Siegfried Schlaich, Otto Schlaich und Alfred Sand belegte mit 359,85 Punkten und nur 0,9 Punkten Rückstand auf den Sieger den vierten Rang. Das war der größte Erfolg in der Vereinsgeschichte. Keine Frage, die



*Mit dem Bau der neuen Turnhalle an der Erzingerstraße, vollbrachte der TSV Geislingen eine Leistung um die ihn viele Vereine weit über den Kreis hinaus bewundert haben. Diese Aufnahme entstand beim Richtfest.*



Freude war riesengroß und den erfolgreichen Turnern wurde ein begeisterter Empfang zuteil. Ein Jahr später in Landau gewann Hans Müller den Titel eines deutschen Jugendmeisters. Es war und blieb bis heute die einzige deutsche Meisterschaft die ein Sportler aus Geislingen errang.

Doch nun vom Sport wieder zum Bau. Das ganze Jahr 1956 über war man mit Innenausbauarbeiten, mit dem Einebnen und vielen anderen Arbeiten beschäftigt.

Voll Zuversicht ging es ins Jahr 1957. Der Bauausschuss mobilisierte nochmals alle Kräfte,

um die Fertigstellung der Halle bis zum Sommer erreichen zu können. Ende Mai war es soweit. Im Anschluss an die Öschprozession am Feste Christi Himmelfahrt, es war der 30. Mai 1957, konnte Pfarrer Münch das fertige Bauwerk einsegnen und damit seiner Bestimmung übergeben.

Für den TSV Geislingen war dies ein großer Tag. Ohne Übertreibung darf man sagen, der Verein hat mit dieser Turnhalle ein Jahrhundertwerk vollbracht. Bei einem glanzvollen Bankett, zwei Tage danach, durfte er die Glückwünsche der Behörden, der Bevölkerung und der Sportkreisfunktionäre entgegennehmen. Der Dank der



*Ein grosses Ereignis für ganz Geislingen war die feierliche Einsegnung der Turnhalle am 30. Mai 1957 durch Pfarrer Paul Münch. Er war schon sehr behilflich bei der Beschaffung des Grundstücks auf dem die Halle steht. war.*

Öffentlichkeit und des Vereins galt jenen Männern die verantwortlich tätig waren. An der Spitze Vorstand Rudolf Schairer und den Mitgliedern des Bauausschusses vor allem aber auch jenen, die durch freiwilligen Arbeitsdienst mitgeholfen haben, Kosten einzusparen. Es wurden von ihnen fast 10.000 Arbeitsstunden geleistet. Stellvertretend für alle seien hier acht genannt, die mehr als 200 Stunden aufbrachten.

Es sind: Renner Josef 414, Renner Willi 327, Renner Karl 323, Müller Herbert 319, Amann Josef 302, Gulde Willi 282, Gulde Sebastian Sen. 236 und Sand Franz 228. Der Eindruck den diese Leistung allgemein hinterließ, zeitigte als wohl positivste Folge die Wiedereingliederung des Sportvereins Geislingen in den TSV. Nur wenige Wochen nach Einweihung der Sporthalle beschlossen die Mitglieder beider Vereine, auf einer gemeinsamen Versammlung in der Harmonie nahezu einstimmig den Zusammenschluss. Die beiden Vereinsvorstände, Rudolf Schairer und Wilhelm Koch, sowie die für den Fußball Verantwortlichen, nicht zuletzt aber der Kreis der aktiven Spieler förderten dieses Zusammengehen, das diesmal auf absolut freiwilliger Basis erfolgte.

Wenig später am 11. August 1957, bei der ersten Hauptversammlung in der Turnhalle legten die Mitglieder die Richtlinien künftiger Vereinsarbeit fest. Der Verein umfasste folgende Abteilungen: Turnen, Fußball, Leichtathletik, Frauenturnen, Schwimmen, Wintersport und Versehrten sport. Der Wiederaufbau einer Handballabteilung wurde gewünscht und Wilhelm Hauser übertragen. Ein Verein dieser Größenordnung



*Eines der wenigen Bilder der fertiggestellten TSV Halle*

brachte zwangsläufig viele Aufgaben, die dank guter Zusammenarbeit aller Abteilungen im wesentlichen gemeistert werden konnten. Zwar drückte den Verein die Schuldenlast noch eine Reihe von Jahren, doch dessen ungeachtet wurde der Blick stets nach vorn gerichtet.

Von den Gesamtbaukosten der Halle in Höhe von 181.841 DM verblieb nach Fertigstellung zunächst eine Restschuld über 22.000 DM. Sie wurde bis 1961 halbiert. Zahlreiche Sportveranstaltungen, Gerätemannschaftskämpfe in der Turnhalle gegen Vereine aus dem Bereich des schwäbischen Turnerbundes, vor allem aber internationale Vergleichskämpfe mit Mannschaften aus der Schweiz, Österreich und Frankreich, unterstrichen die Spitzenstellung des TSV Geislingen, die er bis 1965 in Südwestdeutschland innehatte. Höhepunkt dieser Begegnungen war



zweifelsohne der Mannschaftskampf gegen den Schweizer Meister, den Bürgerturnverein Luzern, am 19. November 1961.

Zuvor turnten hier die Mannschaften von Österreichs Landesmeister Hohenems und eine Bodenseeauswahl. 1962 war erstmals eine französische Mannschaft zu einem Turnvergleichskampf nach Baden-Württemberg gekommen. Der elsässische Meister Mühlhausen trat hier an. Ein Jahr später empfing Geislingen

die Mannschaft von Rüti-Zürich. Dazwischen feierte die Fußballabteilung ihr Jubiläum 40 Jahre Fußball im Jahre 1961. Mit Pokalturnieren, einem Ehrenspiel, mit Festabend und Tanz war diese Jubelfeier ein Markstein der Fußballgeschichte. Im Sommer 1959, zwei Jahre nach dem endgültigen Zusammenschluss wurde eine neue Vereinsfahne angeschafft und mit einem dreitägigen Fest Fahnenweihe gefeiert.



In all den Jahren hatte die Vorstandschaft immer wieder große finanzielle Sorgen. Zwar war bei einer Werbeaktion die Mitgliederzahl kräftig angestiegen. Sie lag nun bei mehr als 700, doch die Betreuung der vielen Abteilungen, vor allem aber auch der Unterhalt der Turnhalle, brachten immer wieder finanzielle Engpässe. Mit sport- und gesellschaftlichen Veranstaltungen versuchte man die notwendigen Einnahmen zu erzielen. Mehrmals musste bei der Geislinger Bevölkerung um Spenden vorgeschrieben werden. Stets fand man ein offenes Ohr für die Vereinsanliegen. 1965 wurde hier das Gaukinderturnfest ausgerichtet.

Bei der Hauptversammlung am 6. Januar 1965 konnte Kassier Vinzenz Schneider den Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung machen, dass alle vom Turnhallenbau herrührenden Verbindlichkeiten abgedeckt sind und der Verein schuldenfrei dasteht. Allerdings kamen bereits zwei Jahre später die ersten Instandsetzungsmaßnahmen auf ihn zu, die aber aus angesammelten Rücklagen finanziert wurden. Sportstätten waren nach wie vor Mangelware in Geislingen. Der Sportplatz musste dringend instandgesetzt werden, was 1969/70 geschah.

Bis 1972, volle 25 Jahre lang, hat Rudolf Schairer dem Turn- und Sportverein als erster Vorsitzender und verantwortlicher Mann gedient.

Er hat fraglos den größten und zugleich erfolgreichsten Abschnitt Geislinger Sportgeschichte geprägt hat. Niemand zählt die Stunden und wohl niemand die vielen Sorgen, die er aus freien Stücken auf sich genommen hat, nur um diesem TSV zu dienen. Für diese einmalige, große Leistung die er

ehrenamtlich vollbrachte, hat ihm der Bundespräsident 1974 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Er war ein würdiger Träger dieser hohen Auszeichnung. Die Geislinger Sportler sind ihm zu Dank verpflichtet.

Noch unter seiner Regie feierte der Verein 1971 sein 75-jähriges Bestehen. Dann trat Rudolf Schairer in der Hauptversammlung am 6. Juni 1972 von seinem Amt zurück, nachdem es gelungen war, in Benno Joos einen Nachfolger zu finden. Zwei Jahre stand er an der Spitze, bat jedoch aus beruflichen Gründen um seine Ablösung. Beide Vorstände, Rudolf Schairer und Benno Joos sind inzwischen verstorben und ruhen auf dem Geislinger Friedhof. Ehre ihrem Andenken.



Sportler mehrerer Abteilungen des TSV besuchten große Sportfeste auf Landes- und Bundesebene. Sie waren stets gute Repräsentanten ihres Vereins wie auch ihres Heimatorts Geislingen. Hier sieht man sie bei einem Festzug.



Mit Wolfgang Renner nahm 1974 ein junger Mann, das Steuer des Vereinsschiffes in die Hand. 18 Jahre war er dem TSV ein zielstrebig, dynamischer und zugleich umsichtiger Vorsitzender. Ihm stellten sich als besondere Aufgaben der An- und Umbau der Turnhalle. Eine große Aufgabe, die nur mit tatkräftiger Unterstützung durch die Stadt bewältigt werden konnte, die aber auch vom TSV große Opfer forderte. Ein echtes Gemeinschaftswerk von Stadt und Verein.

Das Fehlen eines bei jeder Witterung bespielbaren Fußballplatzes war ein Mangel, dem erst im Jahr 1984 endgültig abgeholfen werden konnte. Die Fußballmannschaft hatte die Meisterschaft der A-Klasse geholt und den Aufstieg in die Bezirksklasse geschafft. Ein schönes Geschenk an den Verein, der nun gemeinsam mit der Stadt den Bau eines Allwetterplatzes in "Hinter Lau" in Angriff nahm.

Dies war eine neue Herausforderung. Auf Dauer war ein geregelter Spiel und Trainingsbetrieb auf dem Rasenspielfeld in Weiden unzumutbar, weil durch die starke Inanspruchnahme der Platz viel zu schnell verschlissen und damit unbrauchbar geworden wäre. Ein zweites Spielfeld war dringend erforderlich. Es sollte so beschaffen sein, damit auch bei schlechtem Wetter, vor allem während der Monate November bis April jederzeit darauf gespielt werden konnte und ein ungestörter Trainingsbetrieb für alle Mannschaften während der Wochentage darauf möglich war. Als Standort dafür kam nur ein bislang ab und zu genutzter Ausweichplatz in Hinterlau in Frage. Zwei Dinge sprachen dafür.



*Um einen geordneten Spiel- und Trainingsbetrieb zu ermöglichen schuf sich der TSV neben dem Rasensportplatz Weiden in Hinterlau mit Unterstützung durch die Stadt ein zweites Spielfeld, den Allwetterplatz mit Flutlicht. Er wurde 1985 in Betrieb genommen*

Die Lage unmittelbar neben der Schule und die Nähe sowohl zur Turnhalle an der Erzinger Straße wie auch zum Ortszentrum. Obwohl starke Erdbewegungen erforderlich waren um ein Großspielfeld anzulegen blieb man bei diesem Standort. Gemeinsam mit der Stadt und dem WFV konnten die Finanzierungsmöglichkeiten geklärt und der Auftrag an eine Firma vergeben werden. Die wichtigsten Bauarbeiten für das Spielfeld waren bis zum Spätherbst 1984 fertig.

Auf den Verein entfielen eine Menge Kosten und besonders viele Arbeitsleistungen. Der Platz wurde als Allwetterplatz mit befestigtem Untergrund, Elastikschicht und Sanddecke gebaut. 2.000 Arbeitsstunden hat der Verein,



davon besonders viele die Fußballabteilung dazu beigetragen. Im zeitigen Frühjahr des folgenden Jahres konnten die Flutlichtanlage und die gesamte Umfriedung in Angriff genommen und bis zum Sommer fertiggestellt werden. Damit hatte der Verein, wie auch die Stadt, ein Spielfeld um das sie viele beneideten.

Die Einweihung fand mit der Feier des 90 jährigen Bestehens des TSV statt. Pfarrer Ewald Werner nahm sie am 19. Juli 1987 in Anwesenheit zahlreicher Gäste vor. Drei Tag später eröffnete der deutsche Amateurmeister FV Offenburg mit einer Begegnung gegen die 1. Mannschaft des TSV den Spielbetrieb auf diesem Platz. Er dient bei schlechtem Wetter als Spielfeld und ist dank der Flutlichtanlage ein idealer Trainingsplatz für Fußball, besonders im Winter.

Ihm angeschlossen ist die später gebaute 100 Meter Laufbahn, sind Weitsprunggruben und am Eingang zum Platz schufen sich die Leichtathleten ein eigenes Haus zur Unterbringung ihrer Sportgeräte, mit einem attraktiven Gemeinschaftsraum. Sie haben an dem von der Stadt unterhaltenen kleinen Allwetterplatz unterhalb ihres Gebäudes viel Eigenleistung erbracht. Nicht umsonst sagt man: Was unter Opfern geschaffen wurde hat Bestand.

Ersteres trifft für den TSV voll zu. Immer haben Vereinsleitung und Mitglieder ihnen zuteil gewordene Hilfen als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden und sich so dem Gemeinwohl verpflichtet gefühlt. Sie sind mehr als einmal unter großen Opfern bereit gewesen, auch Risiken auf sich zu nehmen. Dies einfach deshalb, weil sie sich stets der bis dahin 90 jährigen Tradition ihres

Vereins verpflichtet fühlen und in Erfüllung dieser Pflicht eine Gemeinschaftsaufgabe sahen, die wahrzunehmen sich lohnt. So war es für die Vereinsführung eine Selbstverständlichkeit, sich mit all ihren Abteilungen an der Feier des 800 jährigen Jubiläums von Geislingen im Jahre 1988 zu beteiligen und die Stadt bei dieser Großveranstaltung in allen Bereichen, besonders auch beim historischen Festzug, zu unterstützen.

Während die Leistungskurve der Turner im Spitzenbereich zurückging, leistet deren Abteilung eine vortreffliche Breitenarbeit von Kindern bis zu Senioren. Fußball und vor allem Handball waren im Aufwärtstrend. Gleiches gilt für die Leichtathletik die zu einem Aushängeschild wurde. Gut geleitet, sicher geführt, überschritt der Verein die Schwelle zum letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts. Wohl wissend, dass Vereine wie die Menschen selbst, ständig ihre Arbeit in Abhängigkeit von den gegebenen Lebensumständen ausführen müssen.

Altgediente Mitglieder scheiden aus der aktiven Tätigkeit aus, oft genug auch junge aktive Sportler, die sich häufig aus beruflichen Gründen gezwungen sehen, den Wohnort zu wechseln, was meist mit einem Ausscheiden aus dem Verein verbunden ist. Im Gegensatz zu früher haben sich viele Strukturen verändert, gerade auch im Sport, wo selbst kleine Vereine ohne bezahlte Übungsleiter oder Trainer nicht mehr auskommen. Dies trifft auf ballspielende Abteilungen wie Fußball und Handball besonders zu. Finanzkräftige Vereine nützen ihre diesbezügliche Stärke oftmals dazu, talentierte



junge Kräfte von ihrem Stammverein abzuwerben.

Das beginnt schon bei der Kreisliga. Andererseits stellen auch Amateursportler in zunehmendem Maße immer höhere Forderungen an ihre Vereine in Bezug auf Ausstattung, Sportkleidung, Fahrten und Übungseinrichtungen. Umso glücklicher müssen sich jene Vereine schätzen, die noch über genügend ehrenamtliche Trainer und Übungsleiter verfügen. Besonders für den Jugendbereich ist dies eine unerlässliche Voraussetzung. Zu diesen Glücklichen zählt der TSV Geislingen. In allen Abteilungen besitzt er zahlreiche Mitarbeiter die als Übungsleiter teils schon seit Jahrzehnten für den Verein tätig sind. Darunter sind viele Frauen die im TSV so um die 300 Kinder und Jugendliche im Sport schulen und betreuen.

Dank ihres Idealismus findet eine intensive Nachwuchsschulung mit eigenen Kräften statt. Damit leistet der TSV zugleich eine wichtige Aufgabe zu sinnvoller Freizeitgestaltung. Leistungsdruck ist ein böses Wort, das den Menschen im Beruf wie in ihrer Freizeit oftmals mehr schadet als nützt und in vielen Fällen zu einem frühzeitigen Ausscheiden aus dem aktiven Sport führt.

Mit dem Bau der Schloßparkhalle durch die Stadt Geislingen (Sie trägt diesen Titel seit der Gemeindereform von 1974), entstand zwischen 1990 und 1992 eine hervorragende Sport- und Tagungsstätte, die allen Abteilungen des TSV, vor allem Handball, neue Möglichkeiten eröffnen würde. Dies war abzusehen und warf für den TSV als Besitzer der einst unter großen Opfern

erbauten und bislang von ihm unterhaltenen eigenen Turnhalle an der Erzinger Straße die Frage auf: "Kann sie der Verein noch halten ?". Die Antwort darauf war ein klares "Nein".



*Schloßparkhalle im herbstlichen Gewand*

Zu hoch waren die Aufwendungen für den laufenden Sportbetrieb, die Unterhaltungskosten für Gebäude und andere Sportanlagen, wie den Hartplatz Hinterlau. So sah sich die Vereinsführung genötigt, die Halle der Stadt Geislingen anzubieten. Stadtverwaltung und Gemeinderat teilten mehrheitlich die Meinung von Vorstandschaft und Ausschuss des TSV und beschlossen, die Halle zu übernehmen. Das war 1991 der Fall.

Die Stadt bezahlte dem TSV einen achtbaren Preis, der seine finanzielle Lage schlagartig verbesserte und räumte ihm weiterhin großzügige Nutzungsrechte für Veranstaltungen und den Trainingsbetrieb in dieser Halle ein, die ab diesem Zeitpunkt den offiziellen Namen "TSV Halle" trägt. Das war zugleich ein Dankeschön an den Verein der sie seit ihrer Fertigstellung 1957,





insgesamt 34 Jahre, der Stadt Geislingen für den Schulsport zur Verfügung gestellt hatte. Diesem dient sie, zumindest teilweise, bis heute. Die Mitglieder haben den Verkauf der Halle und damit die Handlungsweise der Vereinsführung gebilligt.

Die Lösung dieser Frage war für den damaligen Vorsitzenden Wolfgang Renner ein besonderes Anliegen. Er führte den Verein seit 1974 und legte sein Amt bei der Hauptversammlung 1992 nieder. Sein 1990 gewählter Stellvertreter Rolf Schädle übernahm den Vorsitz. Im gleichen Jahre erfolgte vom 28. bis 30. August die Einweihung der Schloßparkhalle. Seit ihrer Eröffnung war sie Schauplatz vieler großartiger Veranstaltungen, sowohl sportlicher als auch kultureller Art. Kreis- und Landesverbände wussten die als Tagungsort besonders zu schätzen, ebenso Bundes- Landes- und Kommunalpolitiker.

Alle waren und sind von dieser Halle begeistert. Sie dient als Mehrzweckhalle darüber hinaus auch als Stätte bedeutender gewerblicher Maßnahmen wie Ausstellungen der verschiedensten Art. Mit ihr war ein vorübergehender, großartiger Aufstieg der Handballabteilung verbunden und auch Fußball, Leichtathletik, Turnen und Volleyball nützen sie für herausragende Veranstaltungen, teils mit internationaler Besetzung.

Weil sich im Laufe der letzten Jahrzehnte im Sport vieles änderte dem die Vereinsführung Rechnung tragen musste, machte sie sich unter ihrem neuen Vorsitzenden daran, ihm eine neue Finanz- und Jugendordnung zu geben. Erste löste die bis dahin geltende Ordnung, nach der es im Verein seit 1947 nur eine gemeinsame Kasse gab,

zugunsten der Abteilungen ab. Sie haben fortan eigene Kassiere und regeln ihre finanziellen Aufgaben weitgehend selbst. In der Präambel der Satzung heißt es dazu ausdrücklich: "Der Verein ist nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit zu führen, die Aufwendungen müssen in einem wirtschaftlichen Verhältnis zu den erzielten und zu erwartenden Erträgen stehen.

Die Abteilungskassen werden von ihren eigenen Kassierern verwaltet, Ein- und Ausgaben abteilungsweise verbucht". Nach wie vor obliegt die Kassenführung des TSV dem Vereinskassier. Er ist verantwortlich für alle Buchungen des Gesamtvereins, übernimmt und verbucht auch die von den Abteilungskassierern jeweils zum Ende eines Monats vorgelegten Belege in die Finanzbuchhaltung des Vereins. Diese Art der Kassenführung hat sich zwischenzeitlich gut bewährt, zumal das Solidaritätsprinzip der Abteilungen untereinander und gegenüber dem Gesamtverein weiterhin Gültigkeit hat. Die gleichzeitig verabschiedete Jugendordnung regelt Aufgaben und Ziele der abteilungsübergreifenden neu geschaffenen Jugendabteilung und ihrer Organe.

Modifiziert wurde ferner die Ehrenordnung des Vereins. Diese Satzungsänderungen hat die Hauptversammlung am 16. April 1993 mehrheitlich gebilligt. Ihr genauer Wortlaut kann jederzeit in der Satzung nachgelesen werden. Eine weitere Satzungsänderung die erst 2004 verabschiedet wurde sieht eine Neugliederung der Vorstandschaft vor. Sie wird allerdings erst 2006 in Kraft treten und ab diesem Zeitraum voll wirksam sein.



So schritt der Verein in guter Harmonie seinem bedeutendsten Fest, der Feier des Jubiläums "100 Jahre TSV Geislingen" entgegen. Er feierte es vom 20. bis 24. Juli 1995 mit einem großen Jubiläumsfest in dessen Mittelpunkt der Festakt in der Schloßparkhalle stand. Dazu gab es eine Reihe von Unterhaltungsveranstaltungen im Festzelt, dort am Sonntag den 23. Juli einen eindrucksvollen Festgottesdienst mit Pfarrer Rohr und am Nachmittag einen großen Festzug durch Geislingen, bei dem sich alle Abteilungen des TSV eindrucksvoll darstellten.

Ebenso mehrere Geislinger Vereine und Gäste von auswärts. Dargestellt in diesem Festzug



*Sein 100 jähriges Bestehen feierte der TSV 1995 nicht nur mit einem Festakt, sportlichen und unterhaltsamen Veranstaltungen, sondern auch mit einem Festgottesdienst im Festzelt. Er wurde von Pfarrer Albert Rohr zelebriert, von Sportlern aktiv mitgestaltet und von der Musik- und Gesangsgruppe Laudato Ci musikalisch umrahmt.*



*Einen Höhepunkt der Jubiläumsfeier, "100 Jahre TSV Geislingen" bildete der große Festzug mit vielen einheimischen und auswärtigen Vereinen samt einer eindrucksvollen Selbstdarstellung des Jubelvereins. Auf dem Bild verkörpern Leichtathleten im Festzug den Sport im antiken Griechenland*

wurden die Epoche des TSV von der Gründung bis zum Ersten Weltkrieg, die Epoche danach bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges und schließlich die Nachkriegsepoche bis zur Gegenwart. Parallel zu den Veranstaltungen im Festzelt lief auf dem Sportgelände Hinterlau ein umfangreiches Sportprogramm, das sich über alle Tage erstreckte. Die Jubiläumsfeier fand ihren Abschluss mit einem Kinderfest. Im Zusammenhang mit dem Jubiläum stand der am 13./14. Mai des gleichen Jahres ausgetragene sportliche Vereinswettkampf mit dem TV Thalwil aus der Schweiz.



Für seine vorbildliche Jugendarbeit durfte der TSV 1996 den mit 1.500 DM dotierten Jugendförderpreis des Zollern-Alb-Kreises entgegennehmen. Zur Erinnerung an die seit 60 Jahren bestehende Freundschaft mit dem TV Thalwil in der Schweiz reiste eine größere Schar von Sportlern 1997 zu einem Gedächtniswettkampf ins Nachbarland. Im gleichen Jahr mussten der Rasensportplatz Weiden saniert und der 1985 eingeweihte Hartplatz Hinterlau vom Verein gründlich ausgebessert und mit einer neuen Sandschicht versehen werden.

Dafür mussten für den Rasensportplatz 22.000 DM und für den Hartplatz sogar 38.000 DM aufgebracht werden. Dank Unterstützung durch die Stadt und Zuschüsse konnte der Verein die Finanzierung meistern. Auf Wunsch des Geislinger Stadtteils Erlaheim beteiligte sich der TSV mit größerem Gefolge am Festzug bei der 700 Jahrfeier von Erlaheim im September 1998. Ein Jahr später war die Schloßparkhalle Schauplatz der landesoffenen Einzelwettkämpfe im Turnen. und die Jugendabteilung veranstaltete ihre erste Beachparty im Schwimmbad, bei deren Abwicklung sie alle Abteilungen des TSV nachhaltig unterstützten.

105 Jahre war der Verein alt, als die Zeitenuhr die Schwelle ins dritte Jahrtausend n.Chr. überschritt. Das erste Jahr brachte keine spektakulären Ereignisse, sieht man einmal von einer erneuten Vertiefung der Beziehungen zum Sportverein Thalwil ab, der ein neues Sportgelände einweihte und dazu auch seine Geislinger Freunde geladen hatte, die der

Einladung gerne folgten.

Am 22. März 2002 wurde die Volleyballabteilung offiziell gegründet. Damit schloss die Amtszeit des Vorsitzenden Rolf Schädle der einen Monat später, bei der Hauptversammlung 2002 den Vorsitz niederlegte.

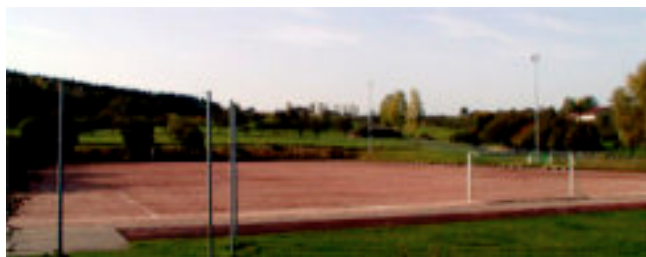
Nachfolger wurde Jürgen Koch und mit ihm begann, wie schon mit den meisten seiner Vorgänger einmal mehr eine neue Ära. Er sollte dem letzten Teil unserer Betrachtung über den TSV seinen Stempel aufdrücken. Als erstes veranlasste er eine Untersuchung des Zustands der Sportstätten in Geislingen mit dem Ziel, einen Überblick zu gewinnen, um bei erforderlichen Sanierungsmaßnahmen Prioritäten setzen zu können. Einher ging dies mit einer vorgesehenen Zukunftsplanung in diesem Bereich. Als Drittes sollte eine grundlegende Organisationsänderung im TSV sich in einer Satzungsänderung niederschlagen.

Von diesen drei langfristigen Planungen war die zuletzt genannte fraglos die einfachste, weil vor allem bezüglich einer Umsetzung aufkommensneutral. So kam es, dass der letzte Punkt zügig vorberaten und die gewünschte Organisationsänderung bereits bei der letzten Hauptversammlung beschlossen werden konnte. Sie sieht eine Neugliederung in der Zusammensetzung des Vorstandsgremiums vor.

Der dritte Vorstand fällt künftig weg. Stattdessen bilden der erste Vorsitzende und sein Stellvertreter, die Vorstandsmitglieder für Organisation, Finanzen, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Vorsitzende der



Jugendabteilung das Vorstandsgremium. Da sich im Verein viele Jugendliche für ein Ehrenamt begeistern lassen, bilden künftig 18 statt bislang sechs Mitglieder den Jugendausschuss. Voll wirksam wird diese Satzungsänderung mit den Neuwahlen im Jahr 2006.



*Bild zeigt den alten Sandplatz*

ereits 2003 wird der TSV mit einem weiteren gravierenden Problem konfrontiert. Der zwischenzeitlich von 13 Mannschaften als Trainings- aber auch als Spielfeld genutzte Hartplatz „Hinter Lauh“ zeigt 18 Jahre nach seiner Inbetriebnahme starke Oberflächenschäden, durch die vor allem von Schiedsrichtern eine weitere Bespielbarkeit des Platzes ohne Verletzungsgefahr stark in Zweifel gezogen wird. Eine vorgenommene Untersuchung bestätigte diese Oberflächenschäden die dringend der Renovierung bedürfen.

Zunächst schrieb der Verein in Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt Fachfirmen an und bat um Stellungnahme was getan werden kann und soll. Diese kamen übereinstimmend zu den gleichen Ergebnissen und schlugen eine Abtragung der

Sandschicht, ein Reinigen der Asphalt- und Elastiksicht und den Neuaufbau eines sandverfüllten Kunstrasenbelags an Stelle der bisherigen Deckschicht vor. Auf dieser Grundlage erstellten die betreffenden Firmen Angebote. Die Vereinsführung des TSV entschied sich in Absprache mit dem Ausschuss für Technik und Umwelt der Stadt für ein Angebot der Firma Polythan, das einschließlich aller erforderlichen Arbeiten mit einem Kostenrahmen von knapp 270.000 Euro, inklusive Mehrwertsteuer abschloss.

Enthalten in diesen waren alle erkennbaren Abbruch- beziehungsweise Abräumarbeiten. Dank guter Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt, wofür Bürgermeister Günther-Martin Pauli und Stadtbaumeister Anton Fußnegger herzlich Dank gesagt sei, konnten die Planungen für den Umbau des Hartplatzes noch im Jahre 2003 abgeschlossen und der notwendige Zuschussantrag an das Land wie auch die Stadt Geislingen gestellt werden.

Dies war sehr wichtig weil bereits feststand, dass nach dem 31. Dezember 2003 eingehende Zuschussanträge durch das Land keine Berücksichtigung mehr finden würden. Der Verein machte sich an die Aufstellung des Finanzierungsplans der einen Zuschuss durch das Land von rund 65.500 Euro und einen solchen von 70.000 Euro seitens der Stadt Geislingen vorsah. Die Restfinanzierung über 132.971 Euro entfiel auf den TSV. Ein nicht unbeträchtlicher Teil davon sollte in Eigenleistung erbracht werden. Der Beginn der Arbeiten war auf den Frühsommer 2004 anberaumt und bis etwa Mitte

September sollte der renovierte Platz dem Spiel- und Trainingsbetrieb erneut zur Verfügung stehen.

Doch dann begann eine schlimme Odyssee für den TSV. Termingerech hatten vor allem die Fußballspieler und ihr Anhang die Sandschicht in Eigenleistung abgeräumt und entsorgt. Beim maschinellen Reinigen des Platzes zeigte die bestehende Asphalt- und Elastikdecke, die nach dem übereinstimmenden Gutachten mehrerer Firmen nur stellenweise hätte ausgebessert werden sollen, in weiten Bereichen so starke Schäden, dass sie weder tragfähig noch Instandsetzungsfähig war. Vorsitzender Jürgen Koch stoppte mit sofortiger Wirkung die weiteren Arbeiten.

Die Asphalt- und Elastikschiicht musste vollständig abgetragen und erneuert werden, was Mehrkosten von 100.000 Euro verursachte. Um diese Kosten zu minimieren riefen die Fußballer erneut zum Arbeitsdienst auf und trugen diese Schichten vollständig ab. Jetzt sollte der verbleibende Untergrund von einer Baufirma eingeebnet und planiert werden. Kaum war damit begonnen gab es einen weiteren Schock. Der Untergrund war vielerorts ebenfalls nicht tragfähig. Ein neutraler Gutachter wurde hinzugezogen und das Ergebnis war niederschmetternd. Der gesamte Untergrund muss neu aufgebaut, verfestigt und eingeebnet werden.

Hinzu kommt, dass die bestehenden Drainagen nicht mehr funktionieren und auch diese von Grund auf erneuert werden müssen. Das alles schlägt sich in Mehrkosten nieder, die zuletzt den



*War zunächst nur die Erneuerung des Oberbelages geplant musste schließlich auch der gesamte Untergrund erneuert werden*

Gesamtaufwand für die Instandsetzung des Platzes auf

441.580 Euro ansteigen ließen. Dies ist das Ergebnis von durchgeführten Ausschreibungen. Verhandlungen mit der Stadt, die mit dem Ziel einer spürbaren Erhöhung ihres Anteils geführt wurden, blieben zunächst erfolglos. Erst ab etwa Mitte Januar zeichnete sich dank zäher Verhandlungen eine Lösung ab, die in der Sitzung des Gemeinderats vom 26. Januar 2005 durch dessen einstimmiges Votum bestätigt wurden.

Damit ist der Ausbau des Hartplatzes, der einem Neubau gleichkommt, gesichert. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden, sobald die Witterung dies zulässt und der Platz bis Mitte Mai endgültig fertig gestellt sein.



Die getroffene Abmachung sieht eine Kostenübernahme der Stadt von 43 %, des TSV von 42 % und einen Zuschussanteil des Landes von 15 % vor. Der Anteil der Stadt gliedert sich in drei Jahresraten, die bereits zugesicherten 70.000 Euro für 2004, den gleichen Anteil für 2005 und die restlichen 50.000 Euro für 2006.

Der Landeszuschuss wird voraussichtlich nicht vor 2008 zur Auszahlung kommen. Die dem TSV dadurch entstehenden weiteren Finanzierungskosten für die Anteile der Stadt und des Landes belaufen sich auf 36.000 Euro, die eigenen Finanzierungskosten auf 15.000 Euro.

Seit Sommer 2005 trainieren alle Mannschaften teils in der Halle oder auf Ausweichplätzen in Erlaheim und Binsdorf, was für den Verein, besonders die Fußballabteilung, mit zusätzlichem Aufwand und Kosten verbunden ist. Andererseits haben ihm alle seine Abteilungen durch gute sportliche Leistungen viel Freude und Abwechslung gebracht. In guter Verfassung, gestärkt durch eine breite Basis seiner Mitglieder und den Idealismus seiner aktiven Sportler, Funktionäre und Übungsleiter überschreitet der Turn- und Sportverein im Jahre 2005 die Schwelle ins 12. Jahrzehnt seines Bestehens.



Mit viel Engagement und Elan bereitet die Vorstandschaft das 110jährige Jubiläum vor. Eingeleitet durch einen Festakt in der Schloßparkhalle ging es fast nahtlos über in ein 4 tages Fest mit Umzug und Kinderfest. Der TSV zeigte hierbei wieder seine Schlagkraft. Abteilungsübergreifend wurde 2 Wochen lang zusammen gearbeitet, ein großes Zelt aufgebaut und ein tolles Fest veranstaltet. Glück hatten die Verantwortlichen mit der Entscheidung den Festumzug durchzuführen. Denn Morgens, bis kurz vor dem Start des Umzuges regnete es in Strömen. Doch war, wie eigentlich in Geislingen üblich, zum Beginn des Umzuges strahlender Sonnenschein und viele Zuschauer säumten die Umzugsstrecke.



*Der Musikverein Geislingen gratulierte dem TSV mit tollen Auftritten im Festzelt.*

Nach dem Jubiläum, ging es dann Schlag auf Schlag weiter. Durch die Mitgliederversammlung wurde 2006 die neue Organisationsstruktur des TSV, auf Vorschlag der Vorstandschaft, beschlossen. Bei den anschließenden Neuwahlen wurde Jürgen Koch als Vorsitzender bestätigt. Gewählt wurden weiters, der Stellvertreter Armin Schuler, Rolf Schädle als Vorstandsmitglied Finanzen, Michael Hauser als Vorstandsmitglied Öffentlichkeitsarbeit und Jasmin Koch als Vorstandsmitglied Organisation.

Bei der Mitgliederversammlung 2008 konnte der Vorsitzende erfreut berichten, dass die Gespräche mit der Stadt hinsichtlich der Renovierung, der in die Jahre gekommenen TSV- Halle, kurz vor dem Abschluss sind.

Die Jahre 2009 bis 2011 standen dann ganz im Zeichen der Renovierung der TSV-Halle. Die bisherigen Sanitärräume und Umkleidekabinen wurden komplett zurückgebaut und in einem neuen Anbau untergebracht. Ebenso konnte in diesen Anbau nun ein lang gehegter Wunsch des TSV realisiert werden, ein eigener Vereinsraum. Unter der Regie der Vorstandschaft hat der TSV in den zwei Jahren Umbauzeit fast 6000 Stunden Eigenleistung erbracht. Dadurch konnte die Stadt, die ja Eigentümerin der Halle ist, erhebliche Kosten einsparen. Trotzdem beliefen sich die Umbaukosten für die Gemeinde noch weit über 800.000 Euro.

Da auch die Aussenanlagen und der Parkplatz erneuert wurden, steht den Sportlerinnen und Sportler nun wieder eine tolle Anlage zur Verfügung.